Eins

Eine Woche später. Unser Laden ist bis unter die Decke voll mit Dahlien. Die Eimer quellen über von ziselierten Federn in Scharlachrot, Magenta,

Babyrosa, feurigem Orange. Ihr scharfer Duft hängt in der Luft. Dalia, die Schicksalsgöttin in der baltischen Mythologie. Sinnbild für Eleganz und Würde.

Und Verrat.

Versehentlich stoße ich mit dem Fuß gegen einen Eimer, und eine Dahlie fliegt durch den Raum.

»Huch«, sage ich, sowohl zu Clara als auch zu der Blume.

Clara rettet die Dahlie. Sie steckt sie sich in die Dreadlocks und verschwindet in der Kochnische. Statt Tee holt sie einen silbernen Flachmann

hervor. Als sie meinen Gesichtsausdruck sieht, winkt sie ab. »Für Notfälle. Wie jetzt zum Beispiel.« Sie gießt zwei Fingerbreit einer goldfarbenen Flüssigkeit in ein dickes Whiskyglas, zeigt auf die Hocker hinter der Theke, und wir setzen uns.

»Trink«, befiehlt sie.

Wie eine orange Flamme sticht die Dahlie aus ihren dicken Haarbündeln heraus. Clara ist meine Chefin, ich muss tun, was sie sagt.

»Ein Jahr. Ich kann nicht glauben, dass das schon so lange ging«, sagt sie.

»Stell dir vor, du hättest die Nachricht nicht gesehen!«

Ich kippe den Whisky runter, und mein Kopf explodiert.

Clara füllt das Glas wieder auf. »Kennst du sie?«

Ich nicke. Ein scharfer Schmerz bohrt sich in meinen Schädel. *Baby, ich liebe die Wochenenden mit dir*. Meine Kehle ist wie zugeschnürt, und ihr Name zerfällt in einzelne Silben, als mein Mund ihn mühsam hervorstößt. »Ju-li-a.«

Julia. Wir sind uns einmal begegnet. Ich stand da und starrte in das

aufgerissene Maul des Drachen auf ihrer rechten Schulter. Seine Flügel zogen sich vermutlich über ihren ganzen Rücken, obwohl man, als sie sich umdrehte, nur dunkelblaue Linien oberhalb des tiefen Rückenausschnitts ihres schwarzen Kleids ausmachen konnte. Julia, eine Freundin von Jacks bestem Freund. Julia, die zufälligerweise – neben anderen Talenten – Burlesquetänzerin war. Vielleicht erinnert sich Clara gar nicht mehr.

»Oh, Anjali«, sagt sie.